

Muttertag

Paulus, der manchmal schwer verdauliche Aussagen über Frauen geschrieben hat, vergleicht sein Wirken mit dem einer Frau = Mutter!

5-8: Sinnzusammenhang

Rückblick auf seine turbulente Zeit in Thessalonich. Er konnte nicht lange dort bleiben, weil er wegen der Missionierung aus der Stadt gejagt wurde. Schnelles Wachstum der jungen christlichen Gemeinde. Paulus sorgte sich um Entwicklung. Nach guten Nachrichten aus Thessalonich blickt er auf seinen nachhaltigen Dienst zurück.

Zuerst betrachten wir in dem Bibeltext, wozu Paulus' Vergleich mit der Mutter dient. Danach gehe ich auf die beiden vorherigen Verse ein.

7a „... behutsam mit euch umgegangen ...“

Das Wort „mild, sanft“ kommt nur noch in 2.Tim.2:24 vor, wo Paulus dem Mitarbeiter Timotheus empfiehlt, so zu sein anstatt zu streiten. Diesen Rat verstehen wir gut im Zusammenhang mit einer Mutter. Die Bibel vermeidet keine Konfliktklärung, Streit dient dazu. Aber wie Mütter wissen, dass sie meistens Kinder mit Streit überfordern, sollen wir wie Tim bei Auseinandersetzungen mit Erwachsenen zu unterscheiden lernen, wann es angebracht sei, zu streiten oder nachzugeben bzw. klare Anweisungen zu geben.

7b „... Mutter, die liebevoll für ihre Kleinen sorgt.“

Hegen und Pflegen. „Sorgen“, eigentlich „erwärmen“. Kleine sollen sich stark entwickeln und viel lernen. Das gelingt nur, wenn sie wärmende Geborgenheit erfahren. Wenn sie sich ungeschützt und unsicher fühlen, bleiben sie zurück. Daher sind Fürsorge und Hingabe wesentliche Kennzeichen einer Mutter.

Um die jungen Christen in Thessalonich im Wachstum zu fördern, hat Paulus „liebevoll für sie gesorgt.“

Bereitschaft

Paulus hat nicht nur gute Absichten geäußert, sondern Aufgaben konkret angepackt. 8a „Wir hatten euch so sehr ins Herz geschlossen, dass wir bereit waren, ...“ Bereitschaft von Herzen. „Ins Herz schließen“, starker Ausdruck für Sehnsucht. Verständlich, dass Paulus auf Einsatzbereitschaft zu sprechen kommt, wenn er an Mütter denkt. Mütter leben Hilfsbereitschaft. Was tun sie nicht alles für die Kleinen – da wird mancher Ehemann neidisch...

Hilfsbereitschaft

Bereitschaft zeigt die Entschlossenheit, eine Aufgabe zu übernehmen. Paulus damals verkündigte das Evgl. Wir heute denken an verschiedene konkrete Hilfsdienste. Ein Ziel unserer Gemeinde ist, dass die verschiedenen Aufgaben gabenorientiert auf gleich viele Schultern verteilt sind. Laßt uns drei Ebenen von Hilfsbereitschaft betrachten!

- Keine. Wer das Gemeindeangebot als Dienstleistung in Anspruch nimmt, ohne sich einzubringen, verhält sich wie Gäste. Zu Christen, die einigermaßen regelmäßig kommen, paßt eine solche Einstellung nicht.
- Pragmatische. Einsicht in die Notwendigkeit, „wenn's denn sein muß“. Besser als keine, gut geeignet für pflichtbewußte Personen.
- Herzliche. Einstellung von Paulus: von Herzen bereit sein. Aufgaben um der Menschen willen erledigen. (Ehrliche) Freude darüber, dass es denen gut geht. Wie eine Mutter etwas für ihre Kinder tut.

Botschafter

Nicht nur die Motivation zur Hilfsbereitschaft ist wichtig - auch, *wie* wir uns einsetzen. 8c „... euch nicht nur die gute Botschaft von Gott weiterzugeben, sondern unser eigenes Leben mit euch zu teilen.“

Paulus hat den Thessalonichern kein religiöses Produkt verkauft. Die Botschaft hängt untrennbar mit dem Botschafter zusammen. Nur so ist sie voller Leben und überzeugt. Leben=Seele – Eigenes einbringen, undistanziert, mit „Haut und Haaren“. Paulus hat garantiert anders evangelisiert als Petrus und Johannes. Auch unsere Mitarbeiter im Gottesdienst bringen sich mit ihren persönlichen Begabungen ein. Das wollen wir so: alle Gottesdienstteilnehmer werden von einigen Elementen besonders angesprochen und lernen bei den anderen viel über Gemeinschaft.

Selbstzweifel oder Bescheidenheit

Also: sich ganz einbringen, so wie man ist, darauf kommt es an! Einige fragen sich jetzt vielleicht: „Reicht das“? Selbstzweifel lähmen, echte Bescheidenheit dagegen wird uns anspornen, was wir sind und haben um Jesu willen einzusetzen! Das reicht!

Gott möchte, dass wir Ihn mit ganzer Seele *lieben*. Halten wir uns zurück, weil wir Angst haben, Gott würde uns auslachen? Bsp. Mutterliebe: wenn ihr Kind ihr etwas Selbstgemachtes schenkt, freut sie sich darüber, ohne es kritisch zu prüfen. Sie sieht es als Liebesgabe ihres Kindes.

Souverän und unabhängig

Mütter zeigen echten Einsatz, volle Hingabe. Damit vergleicht sich Paulus. 5f: leere Worte, ichbezogene Einstellung. Davon distanziert er sich.

7: „Obwohl ...“ Partizip. Gehört noch zum vorigen Vers. Paulus als Apostel dürfte „gewichtig“ auftreten. Er verzichtet souverän darauf und wird so unabhängig. Gott wird ihn ehren, das reicht ihm.

Wieviel Sympathie oder wessen Sympathie suchen wir? Wer sich sicher ist, braucht sich nicht anzubiedern. Wer meint, selbst nicht viel wert zu sein, ist geneigt, sich von anderen Bestätigung und Achtung zu verschaffen. Gefahr, sich zu verbiegen oder nur mit Gleichgesinnten zusammen zu sein.

Jesus ist sicher und macht sicher

Wie schafft es Paulus? Sein Vorbild ist Jesus, der Gott, der freiwillig auf Sympathien verzichtet. Er lebt unabhängig vom Wohlwollen anderer. Jesus ist sogar frei, andere zu lieben, dass Er Sein kostbares Leben für sie hingibt.

Paulus hat Jesu Liebe angenommen. Die macht ihn sicher und selbstbewußt. Je stärker er sich geliebt weiß, desto unabhängiger kann er mit anderen umgehen.

Nachfolge in der Kraft des Geistes

Paulus eifert Jesu Vorbild nach, indem Er Gottes Kraft durch HlgG annimmt. Wer an Jesus glaubt dem schenkt Gott neues Leben. Bald ist Pfingsten, stellen wir uns darauf ein! Wer Jesus als Herrn bewußt anerkennt, bekennt: wegen meiner Schuld war ich geistlich tot. Jesu Gnade vergibt mir alles und läßt mich ewig leben. Also pulsiert Jesu Leben in mir.

Nachfolge nach dem Willen Gottes

Wer Jesu Leben in sich spürt nimmt als Sein Nachfolger sein Kreuz auf sich (Mt.16:24).

„Verleugnen und Kreuz“ = sich mit Jesus identifizieren in dem Auftrag, für andere zu leben. Das ergibt sich daraus, wenn wir Jesu unseren Herrn nennen.

Einige Stellungnahmen am Themenabend waren: „sich selbst nicht zu wichtig nehmen“. Wenn das ehrlich gemeint ist, fördert es die Einstellung, Beziehungen wichtiger als Themen und auch Aufgaben zu nehmen. Keine Aufgabe selbst steht im Vordergrund, die mich abschreckt oder ehrt, sondern die Personen, denen ich dienen möchte.

Abschluß

So wie eine gute Mutter sich ganz und gar um ihr Kind kümmert und daran hängt, so mögen wir uns für andere einsetzen.

Das können wir mit folgendem Lied bekräftigen. „Herr, ich weiß mich nah an Dein Herz gezogen. Nimm, forme und fülle mich. Führe, leite und begleite mich.“ Diese rückhaltlose Hingabe und Übereignung an Jesus gelingt, wenn wir den ersten Teil des Lieds beherzigen: „Der herrliche Gott ist der Retter, der mich liebt, der mich und mein gesamtes Leben kennt und beeinflusst.“

Lied „Herrlicher Gott“

